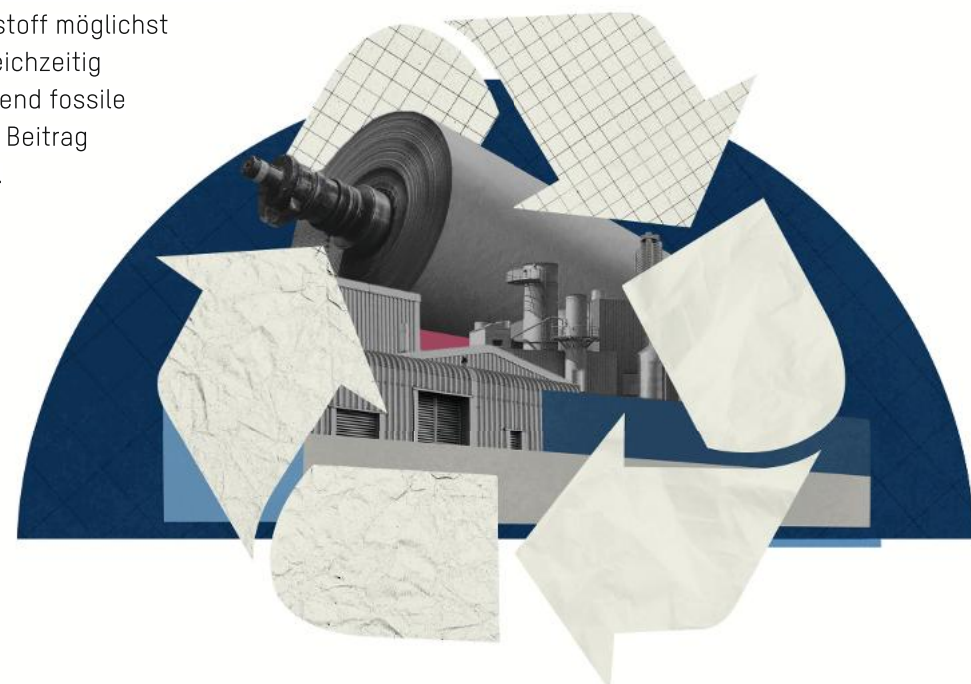


KREISLAUFWIRTSCHAFT BRAUCHT INDUSTRIE

Kreislaufwirtschaft ist mehr als Abfallwirtschaft. Sie braucht Unternehmen, die Rohstoffe aufnehmen, verarbeiten und daraus neue Produkte herstellen. Genau diese Rolle übernimmt die Papierindustrie. Sie verbindet nachhaltige Rohstoffnutzung mit industrieller Wertschöpfung und schließt den Kreislauf zwischen Frischfasern, Recyclingfasern und neuen Papierprodukten. So entstehen Wertschöpfung, Beschäftigung und Investitionen in Deutschland und Europa.

Der Papierkreislauf beginnt dabei lange vor dem Recycling. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder liefern den nachwachsenden Rohstoff Holz, Frischfasern sichern die Leistungsfähigkeit des Systems und Recyclingfasern verlängern den Lebenszyklus wertvoller Rohstoffe. Durch die mehrfache Nutzung von Fasern bleiben Materialien und der darin gebundene Kohlenstoff möglichst lange im Wirtschaftskreislauf. Gleichzeitig ersetzen Papierprodukte zunehmend fossile Alternativen und leisten so einen Beitrag zu Klima- und Ressourcenschutz.

Eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft erfordert daher leistungsfähige Strukturen entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der nachhaltigen Rohstoffgewinnung über

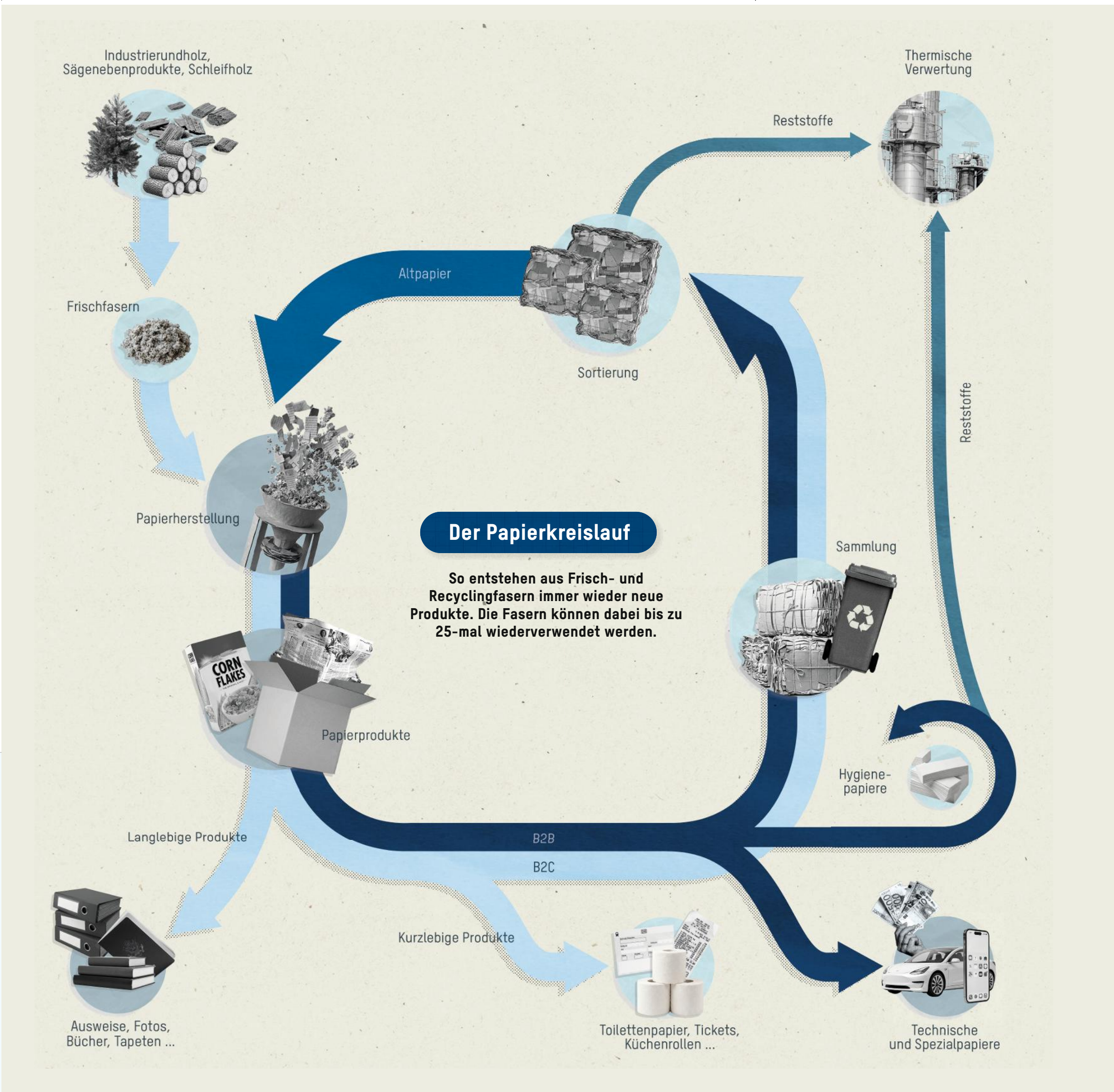


recyclinggerechte Produktgestaltung, eine hochwertige Sammlung und Sortierung bis hin zur industriellen Aufbereitung und erneuten Nutzung der Fasern. Nur wenn alle Glieder dieser Kette funktionieren, können Rohstoffe effizient genutzt und im Kreislauf gehalten werden.

Die Papierindustrie zeigt seit Jahrzehnten, wie dieser Ansatz in der Praxis funktioniert. Sie macht aus nachwachsenden und recycelten Rohstoffen immer wieder neue Produkte und ist damit ein zentraler Baustein einer zirkulären Bioökonomie. Wer Kreislaufwirtschaft stärken will, muss deshalb auch die industrielle Basis stärken, die diese Kreisläufe ermöglicht und dauerhaft sichert.

DIE DEUTSCHE PAPIER- UND ZELLSTOFFINDUSTRIE FORDERT:

- die konsequente regulatorische Berücksichtigung der Vorteile von Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen und ihrer Kreisläufe
- eine eigenständige Quote für papierdominante Verbunde zur Förderung des Recyclings und Beendigung der Quersubventionierung in der LVP-Sammlung
- mehr Verantwortung für die Branche für ihren wichtigsten Rohstoff Altpapier zur Sicherung der Qualität
- die konsequente Einhaltung der Kaskadennutzung von Holz
- das Ende der Abfalleigenschaft von Altpapier



IMPRESSUM
DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.
Markgrafenstraße 19
10969 Berlin
papierindustrie.de
info@papierindustrie.de

VERANTWÖRTLICH
Christoph Baller
Malte Campsheide
Sibylla Margarethe Jenner
Martin Drews
Maks Shevelov

GESTALTUNG
VISIONARY Berlin GmbH
www.visionary.berlin
Stand: Oktober 2026



MEHR ALS RECYCLING: DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT DER PAPIERINDUSTRIE



WWW.PAPIERINDUSTRIE.DE



KREISLAUFWIRTSCHAFT FUNKTIONIERT. DIE PAPIERINDUSTRIE BEWEIST ES SEIT JAHRZEHNEN.

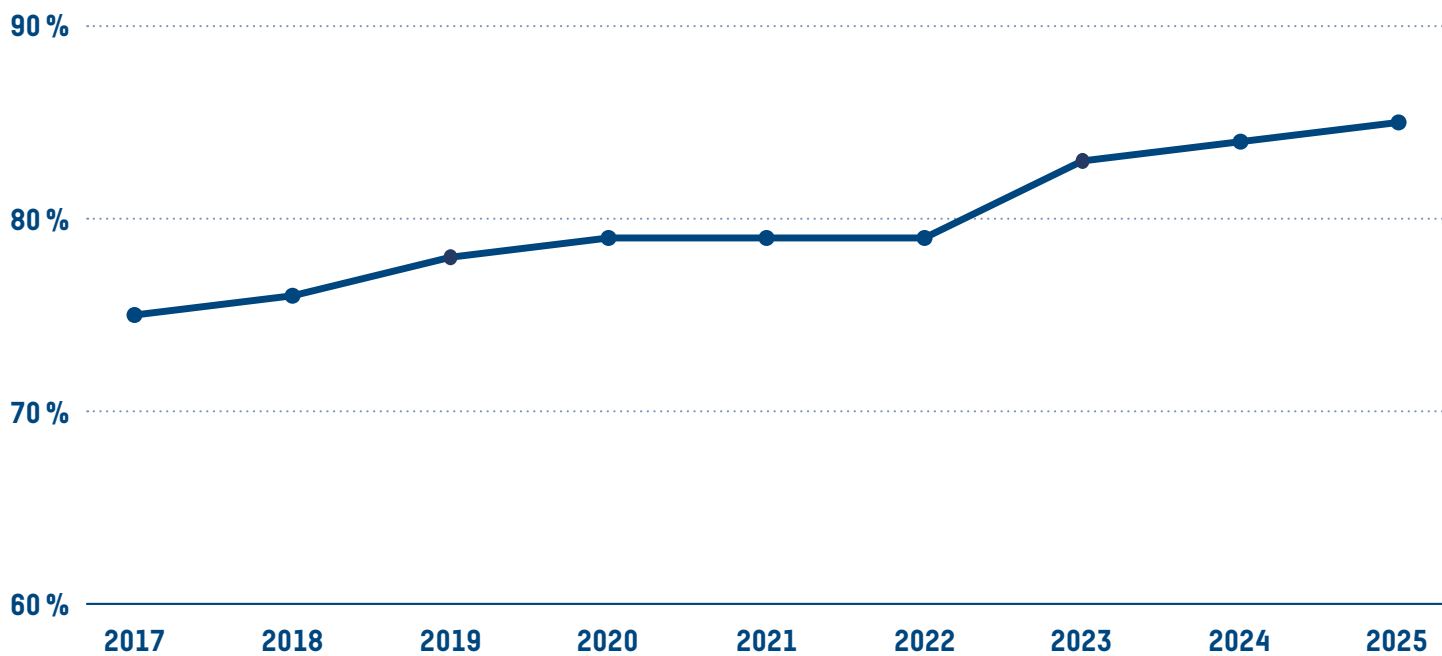
Die deutsche Papierindustrie ist ein Vorreiter der industriellen Kreislaufwirtschaft und zirkulären Bioökonomie. An keinem anderen großen Papierproduktionsstandort weltweit wird so viel Altpapier zur Herstellung neuer Papierprodukte eingesetzt wie in Deutschland. Durch Sammlung, Sortierung und Recycling bleiben wertvolle nachwachsende Rohstoffe im Kreislauf und werden somit mehrfach genutzt. Damit zeigt die deutsche Papierindustrie seit Jahrzehnten, wie Kreislaufwirtschaft in der Praxis funktioniert: Ressourcen werden erhalten, fossile Rohstoffe ersetzt und so ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die deutsche Papierindustrie kommt dabei auf eine Altpapiereinsatzquote von 85 Prozent und ist damit weltweit führend. Dadurch hat die Papier- und Zellstoffindustrie einen festen Platz in der Bioökonomie.

Diese Entwicklung ist das Ergebnis langfristiger unternehmerischer Verantwortung, gelebt durch techno-

logische Innovationen und kontinuierliche Investitionen in den Kreislauf. Die Unternehmen schaffen Absatzmärkte für Altpapier, nutzen moderne Recyclingtechnologien und sichern durch ihre Nachfrage die Funktionsfähigkeit des Papierkreislaufs. So wird aus einem gebrauchten Produkt erneut ein wertvoller Sekundärrohstoff, aus dem neue Papierprodukte entstehen.

Die Papierindustrie steht damit für eine Form der Kreislaufwirtschaft, die bereits heute gelebte industrielle Praxis ist. Die permanente Verbesserung von Sammel-, Sortier- und Recyclingprozessen trägt dazu bei, den Papierkreislauf fortlaufend zu optimieren und Holzressourcen effizient zu nutzen. So werden Wertstoffe langfristig im Wirtschaftskreislauf gehalten. Regulatorische Eingriffe müssen diese Errungenschaften konsequent berücksichtigen und dürfen sie nicht gefährden.

Altpapiereinsatzquote über die Jahre



ALTPAPIER IST ROHSTOFF. NICHT ABFALL.

Altpapier ist kein Abfall, der zufällig wiederverwertet wird – für die Papierindustrie ist es der wichtigste Rohstoff. Sein ökologischer und wirtschaftlicher Wert entsteht dort, wo es gesammelt, sortiert und in Papierfabriken erneut eingesetzt wird. So bleibt der Rohstoff Papier im Kreislauf und kann mehrfach genutzt werden. Jährlich setzt die deutsche Papierindustrie rund 16 Millionen Tonnen Altpapier ein.

Der Bedarf der deutschen Papierindustrie lässt sich dabei nicht allein aus heimischen Quellen decken. Als bedeutender Papierproduktionsstandort ist Deutschland auf den internationalen Handel mit Altpapier angewiesen. Jährlich importiert die Branche rund 5,4 Millionen Tonnen und setzt sich daher national wie international für leistungsfähige Sammel- und Recyclingsysteme ein.

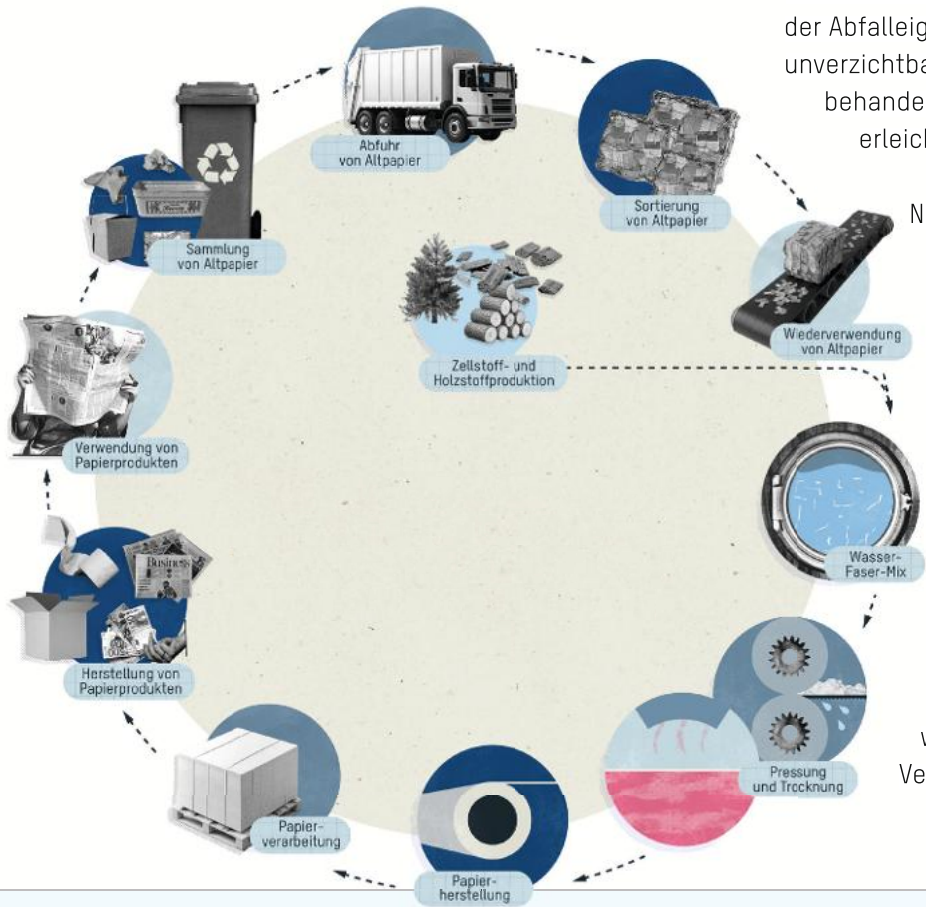
Die Qualität des Recyclings beginnt bereits bei der Gestaltung des Ursprungsprodukts. Recyclinggerechte

Produktdesigns, etwa durch den Einsatz geeigneter Druckfarben oder die gute Trennbarkeit verschiedener Materialien, erhöhen Menge und Qualität der zurückgewonnenen Fasern.

Ebenso entscheidend ist die getrennte Sammlung. Fehlwürfe verschlechtern die Rohstoffqualität und erhöhen den Aufwand in der Aufbereitung. Besonders Lithium-Ionen-Akkus und Elektrogeräte verursachen immer wieder Brände in Sortier- und Recyclinganlagen und gefährden damit wichtige Teile der Kreislaufwirtschaft.

Die moderne Kreislaufwirtschaft betrachtet Altpapier als Sekundärrohstoff. Es wird nicht entsorgt, sondern gezielt nachgefragt, gehandelt und als Rohstoff eingesetzt. Unnötige bürokratische Hürden und Genehmigungsverfahren erschweren jedoch den nationalen und internationalen Handel mit ungefährlichem Altpapier und bremsen die Kreislaufführung wertvoller Fasern. Die Papierindustrie setzt sich daher für ein Ende der Abfalleigenschaft von Altpapier ein, damit dieser unverzichtbare Sekundärrohstoff künftig als Rohstoff behandelt und seine Nutzung im Wirtschaftskreislauf erleichtert wird.

Nur ausreichend und hochwertig gesammeltes Altpapier kann erneut zu Papierprodukten verarbeitet werden. Die Papierindustrie schließt diesen Kreislauf und macht aus dem Sekundärrohstoff Altpapier wieder hochwertige Papier-, Karton- und Verpackungsprodukte. Damit ist sie ein zentraler Bestandteil der Recyclinginfrastruktur. Ohne leistungsfähige Papierfabriken gäbe es weder einen funktionierenden Absatzmarkt für Altpapier noch hochwertiges Papierrecycling. Die Papierindustrie als Grundstoffindustrie muss daher auch ihren Beitrag zu Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz und Versorgungssicherheit berücksichtigen.



RECYCLING VON PAPIERHANDTÜCHERN

Auch Hygienepapiere können einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Bereits heute werden gebrauchte Papierhandtücher aus Büros, öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungsorten gesammelt und recycelt. Dadurch bleiben wertvolle Fasern länger im Nutzungskreislauf und Ressourcen werden effizient eingesetzt.

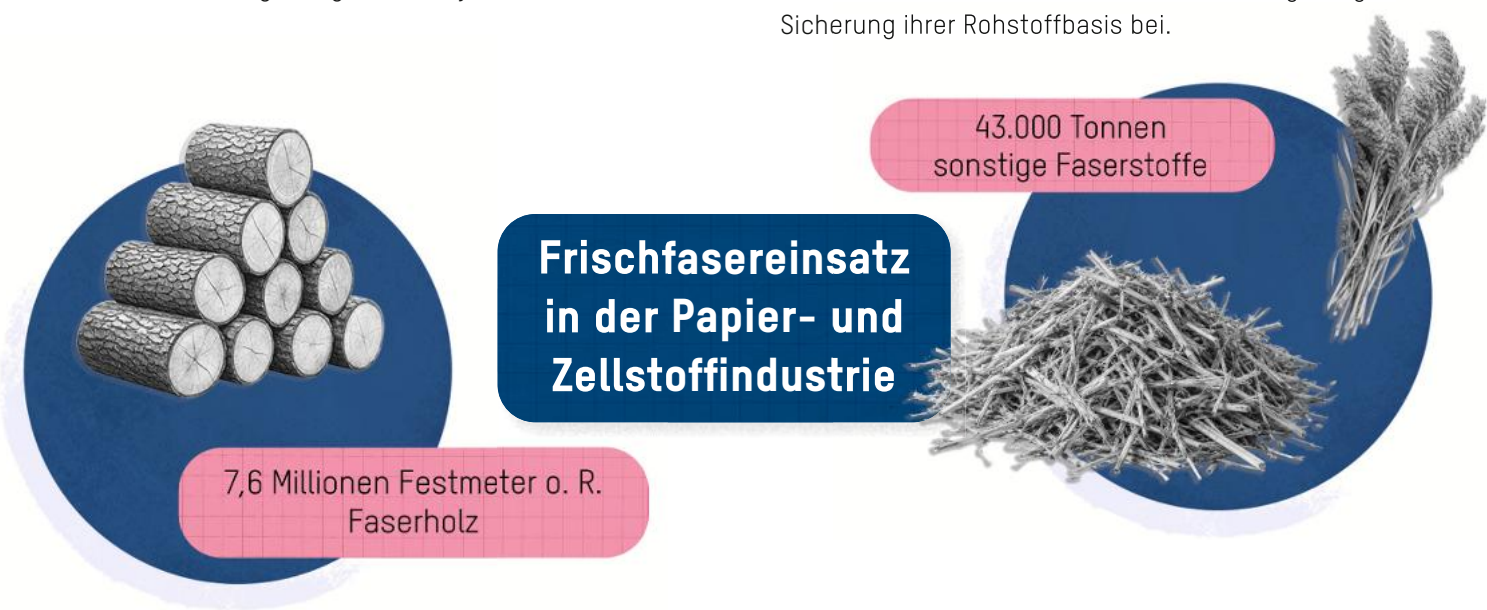
DER PAPIERKREISLAUF BEGINNT IM WALD

Papier wird aus Frisch- und Recyclingfasern hergestellt. Beide Rohstoffquellen ergänzen sich und sind für einen funktionierenden Papierkreislauf unverzichtbar.

Papierfasern können dabei bis zu 25-mal wiederverwendet werden. Dadurch verlängert sich ihre Nutzungsdauer, dennoch werden sie mit jedem Recyclingvorgang kürzer und verlieren an Stabilität. Außerdem stehen nicht alle Papierprodukte nach ihrer Nutzung erneut für das Recycling zur Verfügung – entweder weil sie aufgrund ihrer Bestimmung nicht dem Recycling zugeführt werden dürfen oder für eine besonders langlebige Nutzung ausgelegt sind. Beispiele dafür sind Hygieneprodukte, Spezialpapier in technologischen Anwendungen oder Gipskarton und Tapeten im Bau und in Möbeln. Der Papierkreislauf benötigt daher kontinuierlich neue Frischfasern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

KREISLAUFWIRTSCHAFT UND KOHLENSTOFFSPEICHERUNG

Die stoffliche Nutzung von Holz und das Recycling halten den gespeicherten Kohlenstoff langfristig im Nutzungskreislauf. Mit jeder weiteren stofflichen Nutzung der Fasern bleibt der Kohlenstoff gebunden. Recyclingfasern schonen Ressourcen und schaffen zusätzliche Wertschöpfung, während Frischfasern die Qualität und Leistungsfähigkeit des Systems sichern.

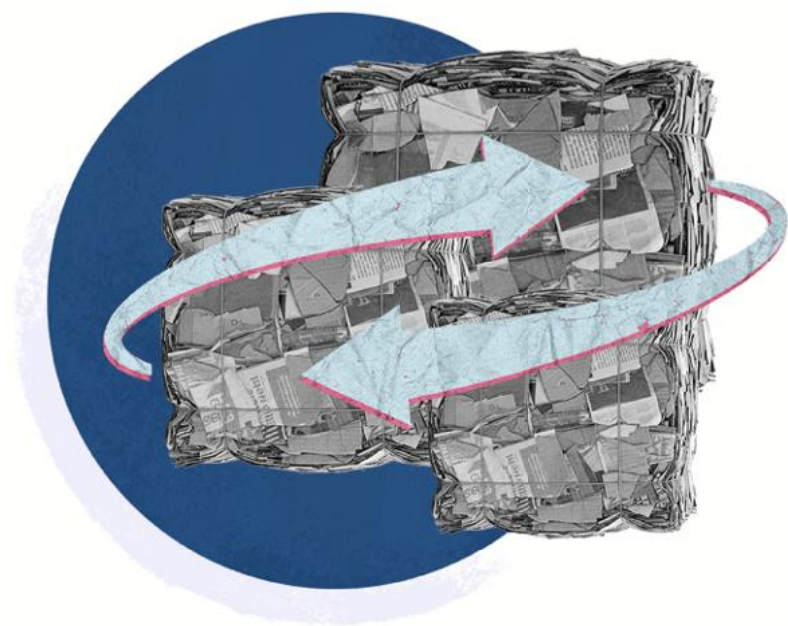


ALTERNATIVE FASERQUELLEN

Papierfasern stammen nicht ausschließlich aus Holz. Bereits heute werden auch Fasern aus Strohresten sowie aus Paludikulturen wie Rohrkolben und Schilf eingesetzt. Solche alternativen Rohstoffe können die Rohstoffbasis der Papierindustrie erweitern und zugleich Klima- und Moorschutzziele unterstützen.

ALTPAPIERQUALITÄT SICHERN – INNOVATIONEN FÖRDERN

Aus Altpapier entstehen in Deutschland vor allem neue Verpackungen. Jährlich werden daraus rund 12,5 Millionen Tonnen Verpackungspapiere hergestellt, die zu Kartons, Wellpappe, Lebensmittelverpackungen und weiteren Verpackungslösungen verarbeitet werden. Mit einem Anteil von über 42 Prozent am gesamten Verpackungsaufkommen sind Papier, Pappe und Karton das wichtigste Material für den Transport und Schutz von Waren und Gütern.



Der hohe Beitrag von Papierverpackungen zur Kreislaufwirtschaft setzt voraus, dass auch papierdominante Verbundverpackungen verlässlich erfasst, sortiert und recycelt werden. Dafür braucht es wirksame Anreize. Bislang werden diese Verpackungen trotz bestehender hoher Lizenzierung nicht ausreichend dem Recycling zugeführt. Gleichzeitig werden die hierfür entrichteten Lizenzentgelte teilweise zur Finanzierung anderer Verpackungsströme verwendet. Dadurch bleiben hochwertige Faserrohstoffe ungenutzt und die Potenziale der Kreislaufwirtschaft werden nicht vollständig ausgeschöpft.

Die PAPIERINDUSTRIE setzt sich deshalb für die Einführung einer eigenständigen PPK-Verbundquote entsprechend der PPWR-Kategorie 3 ein. Die Quote sollte sämtliche erfassten Mengen berücksichtigen, unabhängig davon, ob sie über die PPK-Sammlung oder die LVP-Erfassung gesammelt werden.

Eine eigenständige PPK-Verbundquote schafft Anreize für die tatsächliche Erfassung und hochwertige Verwertung papierdominanter Verbundverpackungen. Gleichzeitig beendet sie die Quersubventionierung anderer Verpackungsmaterialien innerhalb der LVP-Sammlung und stärkt eine verursachergerechte Finanzierung des Recyclings. So können wertvolle Fasern im Kreislauf gehalten und die Rohstoffbasis der Kreislaufwirtschaft weiter gestärkt werden.

KREISLAUFWIRTSCHAFT AUS EIGENER VERANTWORTUNG

Mit den Initiativen AGRAPA (Arbeitsgemeinschaft Graphische Papiere) und AGEPA (Arbeitsgemeinschaft gewerblich genutzter PPK-Verpackungen) setzt sich die Papierindustrie seit vielen Jahren für hochwertige Recyclinglösungen ein. Die freiwillige Selbstverpflichtung der AGRAPA trug dazu bei, die Recyclingquote grafischer Papiere auf heute rund 80 Prozent zu steigern. Die AGEPA sichert darüber hinaus die hochwertige Verwertung gewerblich genutzter PPK-Transportverpackungen. Beide Beispiele zeigen, wie die Branche Kreislaufwirtschaft durch freiwillige Selbstverpflichtungen und eigene Investitionen stärkt.